

Trinkwasser für eine Million

Eine Million Einwohner in Österreich, Tschechien, Ungarn und Slowenien versorgt die Energie-AG-Wassersparte mit Trinkwasser. Von rund 750.000 Haushalten wird das Abwasser gereinigt.

Vor neun Jahren ist die Energie AG in den Wasser- und Abwassermarkt eingestiegen. Neben der österreichischen WDL und Start-up-Unternehmen in Ungarn und Slowenien findet das Kerngeschäft in Tschechien statt. „In Tschechien ist die Energie AG Wasser neben den internationalen Branchenriesen Veolia und Ondeo/Suez die Nummer 3 am Markt der privaten Betreiber“, sagt Christian Hasenleithner, Chef der Energie AG Wasser. Das Wachstum wurde durch die Beteiligung an bestehenden integrierten Wasserver- und Abwasserentsorgungsunternehmen generiert.

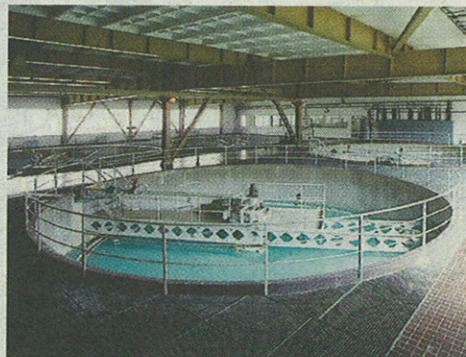
Das sechste und bisher letzte Unternehmen, das die Energie AG Wasser mehrheitlich übernommen hat, die VHOS a.s., befindet sich in Mähren in der Region Moravske Trebova rund 180 km nördlich von Wien. Die VHOS a.s., an der die Energie AG 87,7 Prozent hält,

versorgt rund 75.000 Einwohner mit Trinkwasser und entsorgt bzw. reinigt das Abwasser von rund 40.000 Einwohnern. Die sechs Beteiligungen der Energie AG Wasser versorgen ganze Regionen in West-, Mittelböhmen, Mähren und decken den gesamten südböhmischen Kreis ab.

Trinkwasser aus Flüssen

„Am Beispiel Südböhmen lassen sich die Unterschiede zur österreichischen Wasserwirtschaft gut zeigen. Aufgrund der geologischen Situation Südböhmens mit dem Granitgebirge der Böhmisches Masse ist die Versorgung mit Grundwasser nur in Ausnahmefällen möglich. Deshalb muss das Wasser aus Flüssen verwendet und aufbereitet werden. Das Paradebeispiel ist das südböhmische Wasserversorgungssystem JVS. Das Wasser wird aus der Talsperre Rimov am Fluss Malse über eine 7,5 km lange Leitung zur Aufbereitungsanlage Plav transportiert. Im Wasserwerk Plav wird aus dem sogenannten Rohwasser im Laufe von vier Verfahrensschritten bestes Trinkwasser, das auch die hohen EU-Trinkwasserstandards erfüllt. Das Trinkwasser wird dann in das 470 km lange überregionale südböhmische

Wasser-Verteilnetz eingespeist und an 540.000 Kunden in Städte wie Budweis, Krumau und Tabor geliefert“, beschreibt Hasenleithner. „Die Auslagerung der kommunal geprägten Wasserwirtschaft, in Österreich oft heftig umstritten, ist in Tschechien allgemein geübte Praxis. Das bedeutet aber nicht, dass dabei die Infrastruktur verkauft wird. Wasser, Brunnen, Wasseraufbereitungen, Netze und Kläranlagen bleiben im Eigentum der Städte und Gemeinden. Diese vermieten die Anlagen an private Betreiber, die sich dann effizient um den Betrieb und den Werterhalt der Anlagen kümmern“, so Hasenleithner.



Im Wasserwerk Plav entsteht Trinkwasser.

